

t.300-8 - WM/lei

Den 6. Dezember 1978

Mit der Bitte um
DetailkorrekturenBISHERIGE ERFAHRUNGEN MIT PROJEKTEN DER
SCHWEIZ. BILATERALEN FINANZHILFE1. Hotelfachschule Nairobi, Kenia (1972) (12 Mio Fr.)

Einfaches Projekt, da Finanzierung von Bauten und Ausrüstung. Die Koordination DEH-Kenia erfolgte weitgehend in Kenia (Entwicklungsattaché). Der Einkauf der Ausrüstung wurde einer Beraterfirma übergeben (auf Grund von Richtlinien und Kriterien, die von der Schweiz und Kenia gutgeheissen wurden). Die technische Hilfe-Komponente des Projektes erfolgte in Regie. Arbeitsbelastung für die Zentrale relativ klein.

2. Elektr. Uebertragung Obra-Sultampur, Indien (1973) (35 Mio Fr.)

Prüfung des Projektes durch Ing. Amstein. Relativ reibungslose Abwicklung. Verwendung des nichtbeanspruchten Kredits für eine zweite Hochspannungslinie im gleichen Projekt.

(Abwicklung durch Handelsabteilung)

3. Wasserversorgungen Cirebon und Yogiakarta, Indonesien
(1973) (29 Mio Fr.)

Uebernahme von 2 Projekten von Weltbank, die zusammen mit 5 weiteren Projekten für städtische Wasserversorgungen abgeklärt wurden. Technische Prüfung des Projektes durch Ing. Nater (Motor-Columbus) im Rahmen einer Appraisal Mission der IBRD.

Ungenügende Prüfung der sozialen Effekte des Projektes. Von Schweiz. Seite ungenügende Beachtung der institutionellen Rahmenbedingungen. (Verträge zwischen Central Govt. und Städten, "Conditions of effectiveness" zwischen IDA und Schweiz. Bedingungen stark abweichend).

Abwicklung durch Handelsabteilung, follow-up Aktion (inkl. Ausbildung für Wasserwerk-Techniker) durch DEH vorgesehen.

4. Brücke Sanaga, Kamerun (1975) (6 Mio Fr.)

Finanzierung des Projektes nach Vorschlägen von UIPE/Enfants du Monde. Ingenieurarbeiten durch Schweiz. Firma (beigezogen durch UIPE/EdM). Relativ langwierige Abklärungen betr. Faktibilität der Brücke am vorgeschlagenen Standort. Entscheid Kameruns, u.a. nach Konsultationen bei FED Bruxelles. Politische Anfragen betreffend Opportunität der Brücke durch Nationalrat Reuschler. Einweihung vorgesehen Januar 1979 anlässlich Reise



von Bundesrat Aubert.

(Abwicklungs durch Handelsabteilung).

5. Bergstrasse Lamosangu-Jiri, Nepal (regionales Erschliessungsprojekt für typisches Berggebiet Nepals) (1974) (15 Mio Fr.)

Integriertes Regionalentwicklungsprojekt. Erste Diskussionen 1970. Road Feasibility Study R. Schmid 1971. Auftrag für Kostenschätzung an Fa. SIGNAT 1972. Verhandlungen über Projekt April 1973 in Kathmandu durch TZ-Mission. Vertragsverhandlungen durch Botschaft New Delhi, parallel zu parlamentarischem Verfahren zur Kreditbewilligung. Ende 1974 Start des Projektes IHDP (Integrated Hill Development Project), kombiniert mit Detailprojektierungsarbeiten für Strasse durch Team Fa. SIGNAT (wobei Ingenieure, ausser Chefingenieuren, im IHDP-Budget zur Verfügung gestellt wurden). Verhandlung Vertrag SIGNAT-MG Nepal betreffend Bauleitung (technische Beratung). Schwierigkeiten: Vertragliche Regelung basierend auf Vergabevorschriften von HMG Nepal, was für Projektseite (z.B. 2 Stahlbrücken) zu langwierig und schwierig ist (dazu keine Garantie für genügende Qualität des Bauwerks) und auch bei Lokalkontrakten für Erdbauarbeiten z.T. zu grossen zeitlichen Verzögerungen führte (z.B. 4 Monate Verzögerung während Trockenzeit 1976/77). Zusätzliche Probleme ergaben sich bei der Leistung von Entschädigungszahlungen für Land, das an die Strasse abzutreten war (der ganze Entschädigungsprozess dauerte ca. 3 Jahre, die Auszahlungen durch die Nepal-Verwaltung fanden am Schluss aber doch statt). Anstelle der vorgesehenen Vergabung an eine Bauunternehmung, waren die Bauarbeiten an eine Grosszahl von kleinen Contractors zu vergeben, was natürlich die Aufgaben der bauleitenden Schweiz. und nepalesischen Ingenieure erhebliche komplizierte, was andererseits aber auch eine breite Streuung der am Projekt Beteiligten ermöglichte, die nicht zuletzt auch ausbildungsmässig von den angewandten arbeitsintensiven, aber vor Erosion schützenden Methoden profitieren konnten.

Die zu Beginn des Projektes intensiv diskutierte Frage der anzuwendenden Technologie bei der Erstellung der Planungsunterlagen hat sich insofern geklärt, als sich die Erstellung von Detailkartenabschnitten auf der Basis von Luftaufnahmen gut bewährt hat und in kurzer Zeit durchgeführt werden konnte.

Der Einbezug einer Schweizer Firma für Detailprojektierung und Bauleitung in den Finanzhilfekredit als Unterstützung des nepalesischen Roads Department hat sich bisher bewährt. Diese Firma konnte auch bei der Ausschreibung und Vergabung der Aufträge für die beiden Strassenbrücken nützliche Dienste leisten.

Im Laufe der langjährigen Zusammenarbeit mit dem IHDP und der DEH hat die Schweiz. Ingenieurfirma auch einiges von der schweiz. "Entwicklungsphilosophie" gelernt.

Andererseits hat sich die Zusammenarbeit mit dem "World Food Program" (WFP/PAM) in diesem Projekt aus verschiedenen Gründen bisher als schwierig erwiesen.

6. Milchwirtschaftsprojekt PAGL, Peru (1976) (10 Mio Fr.)

Das Projekt wurde zusammen mit unserem Peru-Team und nach einer Abklärungsmission von Prof. J. Vallat zur vorliegenden peruanischen Faktibilitätsstudie vorbereitet. Die Vertragsverhandlungen in Lima hat J. Forster zusammen mit unserem Botschafter Frei geführt.

Bei der Vorbereitung des Kredits, der im Parlament vorzuliegen war, waren auch Vorkehrungen zu treffen, dass die schweiz. Viehzüchter bei den Ausschreibungen für Viehlieferungen ebenfalls ihre Offerten eingeben konnten.

In der Praxis ergaben sich sehr grosse Schwierigkeiten nach der Bewilligung des Kredits durch die Schweiz, indem die verwaltungsinternen Regelungen zwischen den beteiligten Ministerien, der Agrarentwicklungsbank und anderen Verwaltungseinheiten äusserst zeitaufwendig und schwierig waren, sodass die zu Beginn des Projektes als Kreditempfänger identifizierten lokalen Genossenschaften nur durch eine technische Hilfe durch 2 von der DEH bezahlte Experten sowie einen Ueberbrückungskredit aus DEH-Mitteln zur Deckung von Betriebskosten der Partnergenossenschaften über Wasser gehalten werden konnten.

Fazit: Es hat sich damit gezeigt, dass die Mechanismen der finanziellen Transfers und Auszahlungen zwischen allen beteiligten Stellen zu wenig studiert waren. Eine technische Hilfe in der Anfangsphase des Projektes zur Lösung der praktischen Probleme der Ausführung ist jedoch nützlich. Damit kann auch ein Teil der Arbeiten ins Feld delegiert werden.

7. Landwirtschaftsprojekt West-Volta, Haute-Volta (1977) (9,55 Mio Fr.)

Bei diesem letzten dem parlamentarischen Prozedere vorzulegendem Projekt handelt es sich um eine Parallelfianzierung eines Projektteils, gemeinsam mit der IDA (Vorbereitung und Teilfinanzierung des Projektes), dem FAD (Fonds Africain de Développement) und der CIDA. Die Vorbereitung des Projektes wurde für die DEH dadurch sehr erleichtert. J.-F. Giovannini von der DEH nahm an der 2. Mission der IDA für dieses Projekt in Haute-Volta und an den späteren Verhandlungen bei der Weltbank in Washington teil.

Bei der Ausschreibung der Arbeiten auf Grund der von Haute-Volta ausgearbeiteten Operationspläne für die durch uns finanzierten Projektsektoren ergaben sich gewisse Unklarheiten, sodass ein schweizerischer Ingenieur-Consultant im Sommer 1978 eine Mission nach Ouagadougou zu unternehmen hatte. Auf Grund seines Berichtes konnte die DEH dann der Vergebung der Arbeiten betr. Kleinbewässerung an die belgische Firma AIDR zustimmen.

Aus der Erfahrung der Westafrika-Sektion lässt sich sagen:

- 1) Projekt ist vom Sachgebiet her recht komplex (Bewässerung, Photogrammetrie, Landfrauenförderung usw.), was die Bearbeitung nicht erleichtert.
- 2) Auch institutionell sind in Haute-Volta verschiedene Organisationen verantwortlich, sogar noch für dasselbe Sachgebiet (z.B. 2 ORD für Lagerhäuser). Dies gibt Mehraufwand.
- 3) Geographisch liegt das Projekt ausserhalb der Region, in der unsere Projekte mehrheitlich liegen.
- 4) Zu den Prozeduren der Abwicklung (siehe seinerzeitigen Brief von D. Beti).

Zusammenfassend: sehr komplexes Projekt, das die Bearbeitung recht aufwendig macht.

(In Vorbereitung befindliche Projekte in Mali und Tschad sind im Prinzip einfacher und auch in die bestehenden "schweizerischen" Projektregionen integriert.)

8. Finanzhilfeprojekt Rwanda

a) Projektvorschlag Strassenbau Kibuye-Gitarama

Der Beginn unserer Finanzhilfe-Diskussionen mit Rwanda geht auf das Jahr 1972 zurück. Seit langem war vorgesehen, den Ausbaustandard, der Verbindungsstrasse Kibuye-Gitarama zu verbessern. Die ursprüngliche Studie von Ing. Widmoser, die eine Verbesserung der bestehenden Strasse mit einem Kostenaufwand von ca. 5 Mio Fr. vorsah, wurde von Rwanda abgelehnt, da der Ausbau als Asphaltstrasse verlangt wurde. In Koordination mit den an diesem Projekt ebenfalls interessierten Stellen der Bundesrepublik Deutschland (BMZ und Kreditanstalt für Wiederaufbau) wurde eine Faktibilitätsstudie vorbereitet und an eine deutsche Firma und das Institut für Kulturtechnik an der ETH vergeben. Die Studie ergab bezüglich volkswirtschaftlicher Rentabilität ein negatives Resultat. Das darin vorgeschlagene Netz von Sekundärstrassen (feeder Roads) wurde von Rwanda abgelehnt.

Probleme:

- Ein prinzipieller Entscheid wäre früher nötig gewesen, da geringe Rentabilität der Strasse schon vor Beginn der Faktibilitätsstudie feststand.
- Vom nationalen Standpunkt aus, wäre im Vergleich mit anderen Projekten, bei geringer Rentabilität eine Durchführung des Strassenbaus (Asphaltierung) nicht zu rechtfertigen gewesen (nationale Prioritäten - Projektprioritäten).
- Die Zusammenarbeit mit der BRD war sehr zeitaufwendig (zu grosser Koordinationsaufwand notwendig für eine Studie).

Ergebnis: grosser Zeitaufwand für negatives Resultat und schlechter Einsatz finanzieller Mittel.

b) Ländliche Elektrifizierung Rwanda (1978) (12 Mio Fr.)

Normaler Verlauf, normaler Arbeitsaufwand. Ausschreibungsprobleme sollten besser vorbereitet werden; d.h. stärkerer Einsatz von Consultants als unsere Vertrauensleute (die Mehrkosten machen sich bezahlt). Mangel: kein Koordinator auf Platz für Regelung einer Vielzahl von Einzelfragen).

9. Madagascar: Entwicklungsbank BTM(1978)

Geringer Arbeitsaufwand, rasche Auszahlung. Problem: Diese Projektart kann nur dort realisiert werden, wo eine gut funktionierende Entwicklungsinstitution im Partnerland zur Verfügung steht und damit Gewähr für eine zweckmässige Verwendung der Mittel besteht.

10. Bangla Desh, Finanzierung von Materiallieferungen für Bewässerung und Elektrizitätsversorgung (1978) (11Mio Fr.)

Dieses Projekt wurde durch unseren Koordinator in Indien und Bangla Desh wesentlich mitvorbereitet. Aus einer vom EZ-Koordinator unterbreiteten Auswahl von Projektvorschlägen wurden deren zwei (Zusammenarbeit mit Bangla Desh Development Corporation BADC für Bewässerung und Bangla Desh Power Development Board BPDB) unter Einsatz von schweizerischen Consultants näher abgeklärt. Die technische Abklärung erfolgt durch Ing. Amstein (wie schon Projekt Obra-Sultampur, Indien), die sozio-ökonomische durch J.-P. Gontard. Bei letzterem ergaben sich bei der Ablieferung des Rapports sehr grosse Verzögerungen. Auch blieb der Abklärungsrapport relativ allgemein. Die Detailplanung erfolgte durch einen Ingenieur von Siemens (Ing. Dolder), unterstützt durch unseren Experten im Elektrizitätsprojekt Tongi/Bangla Desh (Tscharner) sowie durch einen Experten für Bewässerungspumpen im PNUD/BIT-Projekt (Krause).

Problem: Material BBC ("gebundene Hilfe").

Einige erste Schlussfolgerungen aus diesen Erfahrungen wären jetzt systematisch zusammenzustellen.

Die Erfahrungen der Sektion Ostafrika (DC) können dabei ungefähr wie folgt zusammengefasst werden:

- so sehr es wünschenswert ist, von bestehenden Projekten auszugehen, so sehr kann dies auch zur Gefahr werden (Strasse Kibuye), da ~~Überblick auf übergeordnete Prioritäten gestört werden kann.~~ ^{Überblick auf übergeordnete Prioritäten gestört werden kann.}
- sofern bestehende lokale Institutionen vorhanden sind, welche eine qualitative angemessene Durchführung des Projektes gewährleisten (Konzeption, Zielsetzung, Ausführung etc.), so kann mit relativ kleinem Arbeitsaufwand ein Finanzhilfeprojekt realisiert werden.
- bereits bewährte Projekte sollten weitergeführt werden (ein Urteil in Ostafrika ist verfrüht).

- sofern technische Hilfe notwendig, sollte sie vor allem auf die schwachen Stellen konzentriert werden (genaue Abklärung).

Allgemein ist bei den Finanzhilfe-Projekten - im Unterschied zu unseren bisherigen Projekten der technischen Zusammenarbeit - vor allem auch auf die finanziellen Bedingungen unserer Zusammenarbeit zu achten. So ist der ~~Anteil~~ eines Projektes in Ausgaben in lokaler Währung und in Devisen auszuscheiden. Zur Bestimmung der finanziellen Konditionen (Darlehen oder à fonds-perdu Leistung) ist einerseits der Entwicklungsstand und die wirtschaftliche Lage des Partnerlands, andererseits auch die finanzielle Rentabilität des Projektes zu berücksichtigen.

R. Wilhelm